

IHK-POSITION

Blockchain

Chancen für die Wirtschaft nutzen



München und
Oberbayern

Voraus für die Wirtschaft.

Blockchain – Chancen für die Wirtschaft nutzen

Technologische Potenziale konsequent fördern und analysieren

Europa wurde in den letzten Jahren in Hinblick auf diverse einflussreiche Digitalisierungsentwicklungen wie beispielsweise Suchmaschinen, Verkaufsplattformen, Hardware und Social-Media-Plattformen abgehängt. Dabei wurde bedeutende Wirtschaftskraft verschenkt. Der Blockchain-Technologie als Gegenteil zu zentralen Plattformen wird ein hohes Maß an Lösungspotenzial für vielfältige Anwendungsbereiche in unterschiedlichen Branchen (z.B. Industrie 4.0, Finanz- und Energiewirtschaft, Logistik) zugeschrieben. Dieses Leistungsvermögen gilt es auszuloten und konkrete Anwendungsmöglichkeiten für Unternehmen zu entwickeln. Hier kann sich die Chance für den Wirtschaftsstandort Oberbayern bieten, einen Spitzenplatz zu erreichen.

Die Technologie wird stetig weiterentwickelt und lässt erhebliche Auswirkungen auf Internet und digitale Prozesse erwarten. Experten wie der IT-Analyst Gartner¹ prophezeien den möglichen Durchbruch der Technologie innerhalb der nächsten fünf bis zehn Jahre und rechnen mit einer Transformation der Geschäftswelt.

Blockchain



Blockchain ist eine Technologie, die in der Öffentlichkeit vor allem durch Kryptowährungen wie Bitcoin bekannt wurde, aber weit darüber hinaus Anwendungsmöglichkeiten bietet. Als Blockchain wird eine verschlüsselte Kette von Datenblöcken bezeichnet. Diese ist dezentral auf vielen Knoten (Rechnern) in einem Netzwerk gespeichert und wird durch neue Transaktionen erweitert. Blockchainbasierte Lösungen gelten als transparent und kaum manipulierbar. Durch die Technologie kommen Teilnehmer untereinander zu einem Konsens und ersetzen so Intermediäre.

Standort durch Blockchain voran bringen

Als potenziell disruptive Technologie kann Blockchain die Entstehung ganz neuer Geschäftsmodelle begünstigen und zu einer Prozessoptimierung in und zwischen Unternehmen vieler Branchen beitragen. Die Technologie befindet sich in weiten Teilen noch in einer Lern- und Experimentierphase. Viele technische, rechtliche und gesellschaftliche Fragen sind noch offen, wie z. B. die benötigte Rechenleistung, Datenschutz,... Konkrete Anwendungsfälle tragen entscheidend dazu bei, Antworten zu finden und das tatsächliche Potenzial der Technologie zu bewerten. Länder wie die Schweiz, Gibraltar und Singapur sind bereits sehr aktiv und positionieren sich mit Pilotprojekten. Basierend auf dem Engagement von hiesigen Unternehmen und aktiven Blockchain-Akteuren besteht für den Standort München und Oberbayern die Chance, sich als Vorreiter in dieser Technologie zu etablieren.

- Der Standort München und Oberbayern soll ein entwicklungsförderndes Ökosystem bieten. Die Blockchain-Technologie und ihre Anwendungsmöglichkeiten müssen in ihrer Funktionalität und Anwendung zügig voran gebracht werden.
- Rechtliche Rahmenbedingungen müssen an konkreten Praxiszenarien überprüft und ggf. angepasst werden, um Rechtssicherheit für Unternehmen zu gewährleisten.
- Der Erkenntnistransfer zwischen Wissenschaft und Wirtschaft, insbesondere zum Mittelstand, muss sichergestellt werden.
- Der Standort München muss sich durch geeignetes Standortmarketing offen für nationale und internationale Vordenker der Blockchain-Technologie zeigen.

¹ „Gartner Hype Cycle for Emerging Technologies“, Gartner Inc. (2017)

² „European ICT Poles of Excellence“, EU-Kommission (2014)

³ Quelle:  e-estonia.com/solutions/

Zukunftsweisende Kompetenzen sichern

In Deutschland und Bayern arbeiten innovative Blockchain-Startups und Vordenker der Szene. Als IKT-Standort Nr.1 in Europa² bieten München und Oberbayern beste Möglichkeiten zur Vernetzung mit erfolgreichen Tech- und Industrieunternehmen, um Blockchain in der Praxis zu testen und weiterzuentwickeln. Zudem treiben wissenschaftliche Initiativen das Thema weiter voran, ziehen international Aufmerksamkeit auf sich und damit auch auf den Standort. Trotzdem hat sich das Blockchain-Konsortium B3i dazu entschlossen, München zu verlassen und den Firmensitz in die Schweiz zu verlegen. Es ist daher notwendig, attraktive Rahmenbedingungen zu sichern und auszubauen, um bereits vorhandene Akteure zu halten und neue zu gewinnen.

- **Ausbau Forschung und Lehre**

Initiativen wie der TUM Blockchain Research Cluster treiben Forschung und Anwendung voran. Wissenschaftliche Initiativen zu Blockchain sollten hinsichtlich Forschung wie Kompetenzvermittlung unterstützt werden. Hier könnten z. B. ein fächerübergreifendes Graduiertenkolleg oder ein Ausbau der Lehrangebote zum Thema Blockchain zielführend sein.

- **Experimentierräume schaffen**

Die konkreten Nutzungsmöglichkeiten der Blockchain-Technologie und mögliche Regulierungsbedarfe sind in den meisten Fällen noch nicht definiert. Um dies zu beschleunigen, sind Freiräume, z.B. „Sandboxes“ für Experimente und interdisziplinäre Kooperationen gefragt.

- **Transfer zur Wirtschaft sicherstellen**

Das Zentrum für Digitalisierung.Bayern bietet verschiedene Themenplattformen, um relevante Akteure aus Forschung und Wirtschaft zusammenzubringen. Der Aufbau einer neuen Plattform speziell für Blockchain soll deren Anwendungsfelder für Wissenschaft und Unternehmen konkretisieren.

- **Netzwerk aufbauen**

In Oberbayern haben sich bereits einige Expertenkreise in Wissenschaft wie auch in einzelnen Branchen zur Blockchain-Technologie gebildet. Um das Engagement hier zu befördern und Erkenntnisse zügig auf andere Einsatzfelder transferieren zu können, soll ein regionaler Blockchain-Hub etabliert werden, der alle relevanten Akteure aus Wissenschaft und unterschiedlichen Unternehmensbranchen zusammenführt und Synergien entfacht. Hieraus sollen auch Befähigungsformate für interessierte Unternehmen und Pilotprojekte entstehen.

- **In Bayerns Digitalstrategie aufnehmen**

Die am 26. Juni 2018 verkündeten digitalen Leuchtturmprojekte der Bayerischen Staatsregierung berücksichtigen die Blockchain als Zukunftstechnologie kaum. In Analogie zu den verkündeten Aktivitäten zu „Künstliche maschinelle Intelligenz“ sollten auch Maßnahmen zur Förderung der Blockchain-Technologie am Standort entwickelt werden.

Blockchain in der öffentlichen Verwaltung

Dezentrale Datensysteme wie die Blockchain bieten auch im Bereich der öffentlichen Verwaltung neue Einsatzszenarien. Estland experimentiert bereits seit zehn Jahren mit Blockchain-Lösungen, um Entwicklungspotenziale für sich einschätzen zu können, und setzt beispielsweise im Bereich E-Health auf Blockchain.³

- **Prozesse digitalisieren**

Die Verlagerung öffentlicher Register in die Blockchain oder die Verwaltung digitaler Identitäten z. B. in Hinblick auf die Einführung eines zentralen Unternehmerkontos über Blockchain-Lösungen sind vorstellbar. Dabei könnte die Technologie helfen, Verwaltungsprozesse zu digitalisieren sowie schneller und transparenter zu gestalten. Durch den Ausbau digitaler Verwaltungsangebote, z. B. durch den Einsatz neuer Technologien wie Blockchain, können Unternehmen wie Behörden Transaktionskosten senken.

- **Erfahrungen nutzen und weitergeben**

Finden Blockchain-Lösungen in administrativen Prozessen Anwendung, gewinnen Behörden wie Regierung Erkenntnisse aus erster Hand. Diese Erfahrungen können ggf. auf weitere Einsatzgebiete übertragen und an Unternehmen weitergeben werden. Zudem können sie konkrete Hinweise auf innovative Anwendungsbereiche liefern und Handlungsbedarfe z. B. bei rechtlichen Fragen oder hinsichtlich Standards identifizieren.

- **Vertrauen aufbauen**

Die Nutzung von Blockchain kann auch öffentlichkeitswirksam eingesetzt werden und zu einem technologiefreundlichen Außenbild des Standorts beitragen. Durch die eigene Verwendung der Blockchain tragen Regierung und Behörden darüber hinaus aktiv dazu bei, dass die Öffentlichkeit diese Technologie besser einschätzen und bewerten kann. Dies kann Vertrauen in neue Technologien bei Gesellschaft und Wirtschaft fördern.



München und
Oberbayern

Fachliche Ansprechpartner

Armin Barbalata	☎ 089 5116-1379	@ armin.barbalata@muenchen.ihk.de
Franziska Neuberger	☎ 089 5116-1260	@ franziska.neuberger@muenchen.ihk.de
Julia Christiansen	☎ 089 5116-1249	@ julia.christiansen@muenchen.ihk.de

Impressum

Verleger und Herausgeber:

IHK für München und Oberbayern
Peter Driessen und Dr. Eberhard Sasse
Balanstraße 55-59
81541 München
☎ 089 5116-0
@ info@muenchen.ihk.de
🌐 ihk-muenchen.de

Gestaltung:

Ideenmuehle.com, Eckental

Bildnachweis:

Titelseite: Fotolia © Sergey Nivens

Druck:

Oberländer GmbH & Co. KG, Bodenseestraße 18, 81241 München

Alle Rechte liegen beim Herausgeber. Ein Nachdruck – auch auszugsweise – ist nur mit ausdrücklicher schriftlicher Genehmigung des Herausgebers gestattet.

Stand: Juli 2018